

# Wie kann man heute noch an Gott glauben?

## Das Evangelium im säkularen Zeitalter

1Timotheus 3:16

### A. Einleitung

---

*Wer glaubt uns noch?*, fragen auch Christen und Kirchen angesichts von Kirchenaustritten und Glaubenszweifeln. Wir werden in den nächsten Wochen mehr in die Welt schauen, weil wir die Botschaft der Bibel für die Menschen in dieser Welt übersetzen müssen. Die Bibel ist das unveränderliche Wort Gottes, aber sie stammt aus einer anderen Zeit, einer anderen Sprache, einer anderen Kultur. Die Menschen hatten eine andere Lebenswelt, andere Berufe, andere Hobbys, andere Gewohnheiten, auch andere Probleme.

Wir sind zutiefst überzeugt: das Evangelium ist die Kraft Gottes zur Rettung – Rettung des einzelnen und Rettung der Welt. Damals wie heute. Aber wir merken auch: das Evangelium wird oft nicht verstanden, gilt als überholt, nicht relevant, überzeugt die Menschen nicht. *Wieso nicht?* Dabei war unser Herr Jesus fest davon überzeugt, dass die Welt dieses Evangelium braucht und glauben solle.

### B. Hauptteil

---

#### I. Der Anspruch. Das Evangelium für die Welt

Joh 17:20-21: ***Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, 21 damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.***

Was für eine Aussicht! Die *Welt soll glauben*. Nicht nur einige. Das will Jesus. Darum betet Jesus. *Und?* Tatsächlich! Es hört sich so an, als lief die Sache ganz nach Plan an. Die Apostelgeschichte erzählt von einer Gemeindegründung nach der anderen. Von einer Ausbreitung in alle Himmelsrichtungen. Mit Erfolg!

Römer 1:8: ***Aufs Erste danke ich meinem Gott durch Jesus Christus euer aller wegen, dass euer Glaube verkündet wird in der ganzen Welt.*** (Elb)

...kann Paulus etwa 25 Jahre nach dem Gebet Jesu feststellen, um einige Jahre später in einem Glaubensbekenntnis festzuhalten:

1Tim 3:16: ***Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Der offenbart worden ist im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.*** (Elb)

Es wird geglaubt! Es breitet sich aus! Das Evangelium ist auf einem Siegeszug um die Welt! Für Jahrhunderte schien es nur aufwärts zu gehen. Heute sieht es – zumindest bei uns in Europa – anders aus. Es ist auch nur ein schwacher Trost zu wissen, dass Kirchen in Südamerika oder Afrika wachsen. *Unsere Welt entchristlicht sich rapide. Was tun? Können wir da noch gegenhalten? Oder geben wir auf, froh, dass man uns noch in Ruhe lässt? Reicht´s uns, dass unsere Gemeinde vergleichsweise groß ist, auch wenn der Rest der Stadt sich nicht mehr viel für das Christentum interessiert? Wie können wir das Evangelium in einer Zeit verkündigen, die das Christentum für eine überholte Religion von gestern hält?*

Das Christentum hat die Welt, auf die es traf, grundlegend verändert. Manche tragen sich mit dem Optimismus, das könnte ein weiteres Mal passieren. Was im 1. Jh. geschah kann auch im

21. Jh. geschehen! *Warum nicht?* Man muss aber bedenken: in der Antike traf eine neue Religion auf eine alte Welt; heute trifft eine alte Religion auf eine neue Welt. Auf eine sich rasch verändernde Welt. *Was ergibt sich für uns daraus?* Ich möchte zunächst unsere Welt und Wirklichkeit in drei Beobachtungen beschreiben.

## II. Die Wirklichkeit

### 1. Erste Beobachtung: Die Welt will das Evangelium nicht.

Der ungebrochene Trend zum Säkularismus. Was ist Säkularismus? – Als Säkularismus bezeichnet man eine Weltanschauung, in der man religiösen Traditionen, Institutionen oder Deutungen nicht mehr erlaubt, unsere Wirklichkeit zu bestimmen. Der Einfluss der Religion ist weitgehend zurückgedrängt. Die Kirche hat ihre Macht verloren und ihre gesellschaftsprägende Kraft weitgehend eingebüßt. Es ist keine Selbstverständlichkeit mehr, an Gott zu glauben. Die wichtigsten Stationen:

Erst kam Kopernikus und erklärte uns, dass wir (die Erde) nicht mehr die Mitte des Universums sind. Dann kam Darwin und behauptete, dass wir (die Menschen) nicht mehr die Krone der Schöpfung, sondern nur ein Produkt des Zufalls sind. Dann kam Freud und wollte aufzeigen, dass wir nicht einmal mehr Herr unseres Denkens sind, sondern von dunklen unbewussten Einflüssen und Prägungen geleitet seien. Heute reden alle von künstlicher Intelligenz. Werden wir bald von Maschinen bestimmt? Nebenbei breitete sich eine kritische Bibelwissenschaft aus, die die Heilige Schrift weitgehend ihrer historischen Glaubwürdigkeit und ihres Wahrheitsanspruches entkleidet hat. Das alles setzte sich in Widerspruch zu dem, was man – und vor allem die Kirche! – bis dahin angenommen hatte. (Daran ändert auch nichts, dass kirchliche Lehre nicht unbedingt mit der Bibel übereingestimmt hat.) *Sind Säkularisierung und Entchristlichen angesichts dessen noch eine Überraschung? Wird der Atheismus – die Gottlosigkeit – die Überhand gewinnen? Haben wir mit unserer Botschaft noch eine Chance?* Aber Achtung! Der Niedergang des Christentums in der westlichen Welt bedeutet keinen Niedergang der Religion. Damit kommen wir zu einer...

### 2. Zweite Beobachtung: Die Welt sucht nach Sinn.

Die Wiederkehr der Religion. Jürgen Habermas, Philosoph, spricht vom „postsäkularen Zeitalter“. D.h.: Säkularismus war gestern! „Alle Vorhersagen, dass Religion durch die fortschreitende Säkularisierung verschwinden würde, haben sich als falsch erwiesen“ (Bünker). Wolfram Weimer, Publizist, nennt das 21. Jahrhundert ein „Jahrhundert der Religion“. Horst Opaschowski, Zukunftsforscher, rechnet damit, dass „Natur, Kunst und Religion“ als immaterielle Bereiche für die persönliche Lebensqualität wichtiger werden. Tobias Künkler, Theologe: „Mittlerweile ist sie [die Säkularisierungshypothese] aber von den meisten Religionssoziologen einfach deshalb aufgegeben worden, weil nahezu alle empirischen Daten gegen diese Theorie sprechen.“ Markus Spieker, Journalist, MDR: „Der Atheismus ist, damals wie heute, nicht der Endpunkt einer aufklärerischen Entwicklung, sondern nur ein resignatives Zwischenfazit, ein Intermezzo. Am Ende kehrt die Philosophie doch wieder zum Gottesglauben zurück.“

Renaissance der Religion. Leute sind und bleiben – unheilbar! – religiös. Leute sind auf der Suche. Die Frage nach dem Übersinnlichen, nach Herkunft und Zukunft, nach Sinn und Bedeutung ist ungebrochen. Die Prognose, die Religion würde absterben, erwies sich schlichtweg als falsch. Das trifft auch auf die aufklärerischen, fortgeschrittenen oder gebildeten Gesellschaften zu. Nur: Religiosität wächst *außerhalb* christlicher Kirchen. Die Kirchen profitieren nicht von dem Trend zu Respiritualisierung. Vielmehr folgen die Menschen anderen Heilsversprechen, suchen sich andere Hoffnungsträger, finden ihren Sinn woanders, suchen ihre Erlösung... – ja, wo eigentlich?

### 3. Dritte Beobachtung: Menschen suchen nach Erlösung.

**Erlösungssehnsucht.** Kann man von einer Erlösungssehnsucht sprechen, die mit der Natur zu tun hat? Mit der „Rettung des Planeten“? Zu meiner Jugend: Ozonloch, Waldsterben, Meeresverschmutzung, Desertifizierung... *Kriegen wir das noch gedreht?* Heute tragen viele (v.a. junge) Menschen eine tiefe Verzweiflung in sich, z.B. beim Gedanken an das Sterben der Erde. Artensterben, Klimawandel, Umweltverschmutzung.

Das Phänomen *Greta Thunberg*. Ikone einer weltweiten Bewegung. Da bewegt die Leute doch etwas! Da drückt sich eine Verzweiflung aus, und man muss diese Verzweiflung ernst nehmen. Wie wollen wir denn leben, wenn es überall drei oder fünf Grad wärmer ist? Wenn der Meeresspiegel 10 m höher steigt? Was sagen wir unseren Kindern, unseren Enkeln? Dahinter steht die tiefe Überzeugung: *Die ganze Welt liegt im Argen. Es muss sich etwas Grundlegendes ändern*, sagen viele Leute. – *Sagen wir Christen doch auch, oder? Und dafür bringe ich auch Opfer. Ich verzichte auf ein Auto, meide Flugreisen, esse kein Fleisch, trinke keinen Saft...* um die Welt zu verbessern. *Wir brauchen eine Wende.* Und wie nennt man das auf christlich? – Buße, Umkehr. *Wir brauchen eine Befreiung von den Zwängen unserer Wirtschaftsordnung:* Auf christlich? – Erlösung.

Für mich zeigt sich in der Klimaschutzbewegung – zumindest teilweise – ein religiöses Bedürfnis, weil es um Hoffnung und Zukunft, weil es um Umkehr und Erneuerung geht.

*Was ist unsere Antwort als Christen? Welche Antwort haben wir für die Generation Greta?* – Bekehrt euch, dann kommt ihr in den Himmel! Diese Erde geht sowieso den Bach runter, die kann uns egal sein... So nicht! – Oder sagen wir lieber: „So sehr hat Gott die Welt geliebt...“ – *die Welt.* Nicht nur *die Menschen*, nicht nur *dich*. Man kann sich auch als Christ um sich selbst drehen. Gott liebt mich, wie schön...! – *Die Welt!* Die Schöpfung. Das Weltall. Sterne und Galaxien. Unsere Erde – ein Meisterwerk. Geliebt und geschaffen von Gott. Tiere, Pflanzen, Pilze. Berge, Hügel, Täler. Meere, Seen, Flüsse. Blumen, Bäume, Gräser. Löwen und Pferde, Fische und Delphine, Vögel und Insekten, Schnecken und Würmer. Sie alle gibt es, weil Gott sprach. Er sprach – und sie wurden. Sie waren da auf das Wort Gottes hin. *Sind sie Ihm wichtig?* – Ja. Eine Tierart die Gott schafft, ist Ihm anscheinend wichtig. Er, der Allmächtige, will, dass es sie gibt.

Die Schöpfung ist nicht alles. Man kann auf zwei Seiten vom Pferd fallen. Wir können die Schöpfung missachten. Manche missachten sie und denken an ihren Gewinn. Manche missachten sie und denken an den Himmel. Beide vergessen, dass sie Gott wichtig ist. Und man kann den fürchterlichen Fehler begehen, die Schöpfung an die Stelle des Schöpfers zu stellen. Ja... und manche machen das. Schon Paulus kannte solche Leute. Für ihn ist die Vertauschung von Schöpfer und Geschöpf, die Verehrung der Schöpfung anstelle des Schöpfers, der Urgrund aller Sünde, alles Bösen, der Abkehr von Gott. Beides ist ein Irrtum.

Aber: es gibt eine weltweite Bewegung, die etwas betont, was wir schon lange sagen, was – in gewisser Weise – auch schon Jesus gesagt hat: Wir müssen umdenken. Wir müssen mit dem, was Gott uns anvertraut, anders umgehen. Unserem Leben, der Erde, den Menschen (der zukünftigen Generation).

Und wir brauchen Erlösung. Es gibt Gewohnheiten und Strukturen – „Mächte“ hätte Paulus gesagt -, die uns zerstören. Die uns die Zukunft rauben. Wenn wir nicht umkehren, dann gehen wir – die Menschheit – zugrunde. Christus hat die Mächte entmachtet. Bloßgestellt.

Also: eine Sehnsucht nach Sinn, nach Umkehr und Erlösung – aber nicht zu Gott, nicht zur Kirche, nicht zum (traditionellen) Christentum. *Warum nicht?* Das Evangelium hat doch schon mal die Welt verändert...

Die Kultur, in die Jesus kam, wartete auf den Messias. Jesus brauchte nur ein paar Wunder zu tun, ein paar Reden zu halten, und die Massen waren aus dem Häuschen. Die Kultur in die Paulus das Evangelium trug, war der alten Götter überdrüssig. Gewalt und Unmoral. Die Armen – aber nicht nur – die unter einer mitleidlosen Religiosität und oft unter brutaler Herrschaft und Ausbeutung litten, sehnten sich nach Erlösung. Es gab einen Boom der Mysterienreligionen, die Erlösung und Gemeinschaft boten. Paulus brachte den Menschen eine Botschaft, die ihnen

zeigte: Gott ist für euch. Vor Ihm seid ihr etwas wert. Ihr werdet angenommen, ihr findet Gemeinschaft. Die Kultur, in der Martin Luther wirkte, fürchtete sich vor Gericht, Fegefeuer und Hölle. Niemand konnte sich sicher sein, was aus ihm und seinen Lieben würde, wenn er nicht Geld gab, ... Gott – ein strenger Richter, ohne Gnade? – Luther sprach von Gerechtigkeit durch Glauben, und die Menschen waren elektrisiert. *Glauben!* Er sprach übrigens nicht darüber, dass Jesus der versprochene Messias war. Er predigte nicht genauso wie die Apostel. Denn die Fragen der Menschen waren andere. Ihre Ängste waren andere.

Unsere Kultur. Niemand wartet auf den verheißenen Messias (wie in Galiläa), keiner rennt durch die Straßen und fragt sich: wie finde ich einen gnädigen Gott? (wie Luther). Man fragt sich eher: wie werden wir in Zukunft leben? Haben wir überhaupt eine Zukunft auf diesem Planeten? Wir leben in einer Kultur, in der die alten Götter fragwürdig geworden sind. Nationalismus, Kommunismus, Kapitalismus, Fortschrittsglaube, ... viele uneingelöste Heilsversprechen. Auch die Antworten der Kirchen gehören für viele leider dazu. Und unsere Antwort kann und darf kein Vertrösten auf das Jenseits sein. *Warum nicht? Es gibt doch ein Leben nach dem Tod? Bei Jesus!* Stimmt natürlich. Wir warten auf Gottes Neue Welt. Wir müssen uns nicht an diese Welt, an diesen Planeten, klammern, als wäre er unsere einzige Hoffnung. Das ist er nicht. Und trotzdem ist diese Antwort in dieser Einseitigkeit falsch. *Warum vertrösten wie die Menschen nicht auf's Jenseits?* – Weil Jesus das auch nicht getan hat. Jesus sprach vom Reich Gottes, von der Königsherrschaft Gottes, die sich auf der Erde ausbreiten will. Er hat wenig vom Himmel gesprochen, in den wir evakuiert werden. Sondern vom Königreich der Himmel, das Gott zu uns bringen möchte. 4Und dieses Evangelium, diese Gute Nachricht...

### C. Zusammenfassung und Appell

---

...wurde *geglaubt in der Welt*. Das Evangelium hat die Welt verändert. Und zwar zum Guten. Es hat Millionen von Menschen verwandelt. Und es hat die Welt verwandelt. Wir müssen aufpassen, dass wir das Evangelium – die Gute, die *beste* Nachricht! – nicht zu einer Botschaft von gestern machen. Wenn wir wollen, dass das Evangelium in der Welt von heute geglaubt wird, wie es in der Welt der Apostel oder in der Welt Luthers geglaubt wurde, dann müssen wir den Menschen zeigen, dass das Evangelium Antworten auf ihre Fragen hat. Es ist kein anderes Evangelium. Es ist immer noch das Evangelium, das die Kraft Gottes zur Rettung ist. Das alte Evangelium, das die Ängste der Menschen ernst nahm – damals wie heute, das sich ihrer Nöte annahm – damals wie heute; das ihnen Antworten gab – nicht immer die, die sie hören wollten – aber hören mussten; das Auswege wies – nicht immer die, die Menschen sich ausgesucht hätten – aber die zum Ziel führten; das Lösungen anbot – nicht immer die, auf die Menschen gehofft haben – aber die halfen.

Deshalb schämen wir uns des Evangeliums nicht. Es ist die Kraft Gottes zur Rettung. Auch im säkularen Zeitalter. Auch in einer Zeit, in der eine ganze Reihe Leute die Nase voll haben von Riten und Religion, Päpsten und Pfaffen, Kirchen und Christen. Aber nicht von Jesus. Ich behaupte: nicht von Jesus haben die Menschen die Nase voll. Denn Ihn haben sie bislang noch nicht kennengelernt. Würden sie doch Jesus in uns sehen! *Was können wir tun?* – Gott hat *uns* gefunden. Und unsere Sehnsucht gestillt. Unsere Bedürfnisse befriedigt. Er hat unser Problem – nicht alle Probleme, aber unser Hauptproblem, die Sünde – gelöst, beseitigt, vergeben. Darüber können wir reden. In aller Demut. Das können wir zeigen. Mit unserem Leben. Das wird Menschen berühren. Jesus sieht mich. Jesus kümmert sich. Bei Jesus finde ich Antwort auf meine grundlegenden Fragen. Die Welt hat sich geändert. Jesus nicht.

#### Fragen:

1. Was ist dir in dieser Predigt klar geworden?
2. Welche Chancen siehst du für das Evangelium im säkularen Zeitalter?
3. Wie reagieren Menschen in deinem Umfeld auf das Evangelium?